



Schulgärten

Wir haben in diesem Jahr weitere 10 Schulgärten angelegt. Wie bei allen unserer „Hilfe zur Selbsthilfe-Projekten“ liegt auch hier eine Zweiteilung der Anstrengungen vor. Die Eltern der Schülerinnen und Schüler haben in oft schwerer Handarbeit große Erdbecken (12 x 6 x 3 m) - bei den Maßen sind es ca. 220 Kubikmeter - ausgeschachtet. Mit Hilfe von Spenden wurden die



notwendigen Kunststofffolien, die Maurerarbeiten und die Überwachung durch einen Wasserbau-Ingenieur finanziert. Der finanzielle Aufwand dafür betrug 50.000€. Damit die Schulgärten optimal genutzt werden können, haben wir u.a. auch eine Schulgartenbegleiterin für den Landwirtschaftsunterricht im Einsatz. Die bewässerten und optimal genutzten Schulgärten können das durch den Klimawandel verursachte Hungerproblem an den Schulen zwar nicht lösen, doch eindeutig mindern.

Training der Kleinbauern

In Video-Konferenzen mit unseren afrikanischen Experten vor Ort haben wir das Wassermangel=Nahrungsmangel-Problem kontinuierlich angesprochen. Die durch den

Regenmangel immer wieder gefährdete Nahrungsmittelproduktion kann allein durch eine künstliche Bewässerung nicht gelöst werden. Im kommenden Jahr sollen daher an fünf Schulen die betroffenen Kleinbauerneltern, ca. 70 pro Schule, durch externe Experten in landwirtschaftlichen Methoden geschult werden: 1.) Wie begegne ich der Erosionsgefahr. Dazu sollen weitere Terrassen angelegt und Bäume gepflanzt werden. In handgegrabenen Vertiefungen von 30 x 30 x 50 cm soll das seltene Regenwasser aufgefangen und gezielt versickert gelassen werden. 2.) Monokulturen vermeiden, Mischanbau soll gezeigt werden. Dazu gehören Kompostierung, Pflanzenauswahl und Agroforst (Kombination von Bäumen und Kulturpflanzen). Wir gehen davon aus, dass dieses Erfolg versprechende Training die landwirtschaftliche Produktion um 10 % heben und dadurch das Hungerrisiko weiter mindern kann.

Öffentlichkeitsarbeit und Förderung

*Christian Stein erstellte aus Filmaufnahmen der Keniareise von 2023 v.a. für deutsche Schulen eine Virtual-Reality-Darstellung über den Ersatz der traditionellen kenianischen Kochmethode durch holzsparende Öfen in unserem Arbeitsgebiet.

*Almut und Gerhild besuchten die Wolfsburger Bonhoeffer-Gemeinde und zusammen mit Christoph nahmen sie an der Präsentation am Ehrenamtstag in Wolfsburg teil.

- * Merle und Christian schrieben einen Beitrag für eine Zeitschrift von Geographielehrkräften.
- * Die Wolfsburger Nachrichten widmeten unserem Projekt mehrere Zeitungsartikel.
- * Von der BINGO-Umweltstiftung Niedersachsen erhielten wir den mit 3.000,-€ dotierten Ehrenamtspreis.



* Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung fördert in den kommenden zwei Jahren den Bau eines weiteren großen Sanddamms und ein Bewässerungsprojekt in unserem Arbeitsgebiet. Dies wird etwa 40 Kleinbauernfamilien eine stabile Ernährungsbasis liefern.

< **Traditionelle Feuerstelle auf 3 Steinen**



> **Moderner kleiner Familienofen für daheim...**



< **...während in den Küchenhäusern der Schulen der größere Ofen gleichen Typs steht**

Treibhausgas- und Erosionsminderung

Um die Waldzerstörung durch Holznutzung und die damit verbundene Erosionsgefahr und den Ausstoß von Treibhausgasen weiter zu verringern, wurden 10 afrikanische arbeitslose Jugendliche mit einer abgeschlossenen Schulausbildung (8 Jahrgänge) als Ofenbauer ausgebildet. Alle unsere kenianischen Schulen haben inzwischen holzsparende Schulöfen erhalten. Deshalb soll den örtlichen Bauernfamilien der Bau kleinerer holzsparender Familienöfen angeboten werden. Die Kleinbauern bezahlen

einen Anteil der Baukosten und die benötigten Ziegelsteine. Wir subventionieren jeden holzsparenden Ofen mit 40,-€. Die Jugendlichen bauen zu zweit wöchentlich etwa zwei Öfen und erhalten je einen bescheidenen Lohn von wöchentlich 8,- €. Der Bau dieser Familienöfen verringert nicht nur den CO₂-Ausstoß, sondern auch die Holzammelzeit der Schulkinder um etwa die Hälfte. Geplant ist, innerhalb eines Jahres 800 Familienöfen zu bauen. Jeder erspart in drei Jahren ca. 2 Tonnen CO₂. Wer in Deutschland seinen jährlichen Pro-Kopf-Ausstoß an Treibhausgasen von ca. 10,4 Tonnen CO₂ nicht mehr durch eigene Maßnahmen (PV-Anlage, Wärmepumpe, Elektromobil...) verringern kann, könnte seinen Beitrag zum Klimawandel in anderen Teilen unserer Welt reduzieren: Fünf afrikanische Familienöfen (200,-€) mindern den weltweiten Treibhausgasausstoß in drei Jahren um ca. 10 Tonnen. Unsere 800 Familienöfen reduzieren den Treibhausgasausstoß jährlich um ca. 560 Tonnen, in 3 Jahren um 1.600 Tonnen CO₂. Das hilft dem kenianischen Wald, den Schulkindern, den jetzt rauchfreier kochenden Müttern, dem Klima und **uns allen**.

info@wasser-fuer-kenia.de

www.wasser-fuer-kenia.de/keniafilm

Spendenkonto für WfK : IBAN DE73 2695 1311 0161 3691 37

